

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 32 (1991)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Rumänien und Litauen  
**Autor:** Mihailescu, Preda  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1093251>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Rumänien und Litauen

Seit einem Jahr existiert der Verdacht, Rumänien könnte als Experimentierfeld für eine spätere konservative Wende in der Sowjetunion dienen. Kein Geringerer als Wladimir Bukowski äusserte diesen Verdacht in einem Interview, das er in Polen im September gab. Sowohl an der Reaktion des Volkes als auch an jener des Westens auf gewalttätige Eingriffe gegen demokratische Kräfte konnte einiges am rumänischen Experiment beobachtet werden. Natürlich ist die Situation in der Sowjetunion bedeutend komplexer. Es ist aber auffällig, dass sogar die Ersatzregierungen, die für die baltischen Staaten vorbereitet wurden, einen ähnlichen Namen tragen wie die Neokommunisten in Rumänien: Rettungsfront – Rettungskomitee. Es soll im manipulierbaren Volk der Eindruck geweckt werden, dass Freiheitskräfte es zum Ruin führen wollen und es gerade von den alten Stalinisten gerettet werden muss.

Bezüglich des Westens soll das Experiment die Konsequenz der Reaktion auf brutale Gewaltanwendung nachforschen. Mitte Juni wurde auf Ruf der Regierung (die Beteiligung Iliescu und Roman ist inzwischen erwiesen) in Bukarest ein Pogrom ohne gleichen gegen sämtliche Oppositionsbewegungen und -verdächtigen durch Bergarbeiter durchgeführt. Etwa 100 Personen (nicht nur sechs, wie offiziell angegeben) wurden gewaltsam ermordet. Ziel war die endgültige Einschüchterung der Opposition – aber dieses Ziel wurde verfehlt. Die Reaktion im Westen war von erfreulicher Entschlossenheit. Sogar im (neokommunistischen) Parlament aus Bukarest wurde der Vorwurf laut, Iliescu und Roman seien zu weit gegangen und hätten den Kredit im Westen verspielt. Die Antwort, die Roman noch im Juni gab, war folgende: «Die westlichen Journalisten haben den Demokratisierungsprozess in unserem Lande nicht verstanden. Der Westen hat aber ein kurzes Gedächtnis, und sie werden bis in sechs Monaten alles vergessen haben!»

Die sechs Monate sind verstrichen. Mit Mühe und Not fertigte die rumänische Regierung die vom Europarat geforderten Berichte über die Ereignisse im Juni und im März, in Targu Mures. Diese sind aber vage und unklar und finden praktisch keine anderen Schuldigen als die Opfer selber. Es ist unnötig zu betonen, dass weder Wiedergut-

machungen für die Opfer noch rechtliche Verfolgung der Verantwortlichen beantragt wurden. Wie könnte das möglich sein, wenn die Hauptverantwortlichen das Land führen?

Nichtsdestotrotz führt die «FAZ» seit mehreren Monaten durch Viktor Meier eine offene Propagandakampagne für die Argumente Romans. Der Gedanke der nötigen «Fehler» auf dem schwierigen Weg der Demokratisierung wird durch diese und ähnliche Kampagnen hoffähig gemacht, ohne jegliche Rückfrage nach dem Willen, diese Fehler auch wiedergutzumachen. Angeblich soll die Weltbank dieser Tage einen Kredit von 1 Milliarde \$ für Rumänien gutgeheissen haben. Roman war gestern in Brüssel und heute in Strassburg, um Kredite und internationale Anerkennung zu verlangen – und er scheint dabei keinen schlechten Erfolg zu haben. Seine «Prophezeiung» ist auf dem Weg, sich zu realisieren. Dies, obwohl Menschenrechtsverletzungen und Gewalttätigkeiten in Rumänien nie aufgehört haben – auch wenn sie nicht mehr das Ausmass vom Juni erreichten: Es war nicht nötig! Sollte sich die europäische Politik so irreführen lassen, so wäre der Schluss für die sowjetischen Stalinisten eindeutig: Man braucht sich wegen der heftigen Reaktion des Westens gegenüber der Invasion der

baltischen Staaten keine Sorgen zu machen. Einige Berichte nach rumänischem Muster, in denen die Opfer die Hauptschuldigen sind, und das Vergehen der Zeit regeln die Sache von selber!

Die Zeit tut not, durch die folgerichtige und konsequente Behandlung der rumänischen Regierung ein Beispiel für die viel mächtigeren sowjetischen Stalinisten zu statuieren! Es muss auch klar gesagt werden: Obwohl das unschuldige rumänische Volk in erster Linie unter der durch die Haltung der Regierung erzeugten Isolation in erster Linie leidet, ist dem Volk durch Unterstützung der gleichen Regierung nicht geholfen. Denn die Hilfen an den Staat werden erfahrungsgemäss ausschliesslich für demagogische Zwecke und für die Aufrechterhaltung der neokommunistischen Macht verwendet. Die westlichen Hilfen, die nach der Revolution kamen, wurden durch die Rettungsfront an die Bevölkerung mit der Erklärung «Diese Gaben bekommt ihr dank der Sympathie, die die Rettungsfront im Westen geniesst» verteilt. Eine wirksame Wahlpropaganda! Der Bevölkerung kann heute schon direkt geholfen werden, ohne ihre Knechter zu unterstützen!

Preda Mihailescu  
Sprecher der rumänischen  
Bürgerallianz in Zürich

«Tribuna», Bukarest,  
27. 6. 1990.



Rys. EXPRES (Rumunla)